



VCP | Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Das Kirchenjahr feiern!

Advent und Weihnachten



Warum feiern wir Advent und Weihnachten?

Fast jedes Kind kennt Advent und Weihnachten, ist es doch die Zeit, in der es immer Geschenke gibt. Aber warum feiern wir eigentlich Advent und Weihnachten? Was hat es damit auf sich?

Advent ist die festlich begangene Zeit der Vorbereitung und Erwartung vor Weihnachten. Das Wort Advent kommt vom lateinischen Wort »adventus« und bedeutet Ankunft. Wir warten auf die Ankunft Jesu. Und dies in doppelter Hinsicht. Zu einem warten wir auf Weihnachten, dem Tag, an dem wir uns an sein erstes Kommen, seine Geburt erinnern. Zum anderen warten wir darauf, dass Jesus am Ende der Tage ein zweites Mal erscheinen wird.

Ursprünglich war die Adventszeit eine Fastenzeit, in der in Erwartung auf die endzeitliche Wiederkehr Jesu, die Menschen Buße taten. In Deutschland gewann aber zunehmend die Vorfreude über die Geburt Jesu an Bedeutung, sodass bei uns heute die Adventszeit eine festliche und freudenvolle Zeit ist. Die Ambivalenz wird aber noch an den unterschiedlichen Sonntagen in der Liturgie deutlich.

Am ersten Sonntag gedenken wir des Einzugs Jesu in Jerusalem. Am zweiten Sonntag wird normalerweise die Wiederkunft des Herrn gefeiert. Am dritten Sonntag wird Johannes der Täufer geehrt und am vierten die Jungfrau Maria.

Die Adventszeit beginnt mit dem vierten Sonntag vor dem 25. Dezember und endet am Heiligen Abend. Mit dem 1. Advent beginnt in der evangelischen Kirche das Kirchenjahr.

Warten ist der zentrale Aspekt der Adventszeit. Manchmal scheint es, dass dieser Aspekt verloren gegangen ist und man stattdessen lieber die Weihnachtszeit nach vorne verschiebt und verlängert. Aber alles hat seine Zeit, auch Warten hat seine Zeit.

An Weihnachten, das ist der 25. Dezember, feiern wir die Geburt Jesu. In Jesus erkennen wir Christinnen und Christen den Sohn Gottes und den lange verheißenen Messias, den Retter und Friedensbringer. Die Feierlichkeiten zu diesem Tag beginnen bei uns oft schon am Vorabend am »Heiligabend«, oder auch »Heilige Nacht« oder »Christnacht«. Aus Freude über diese Geburt beschenken wir uns, weil wir selbst beschenkt wurden. Zwar nicht im eigentlichen Sinne, doch Gott schenkte uns seinen Sohn Jesus Christus als ein Zeichen seiner Liebe zu uns Menschen. Und um unseren Freunden und Verwandten unsere Liebe zu zeigen, beschenken wir sie.

Die Weihnachtszeit beginnt am 25. Dezember und endet am 6. Januar. Neben Ostern und Pfingsten ist Weihnachten eines der Hauptfeste der Kirche.

In diesem Themenheft findet ihr für jede Altersstufe einen Andachtsentwurf sowie weitere spirituelle, kreative und spielerische Impulse für die Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit in eurer Gruppe. Damit könnt ihr diese Zeit des Kirchenjahres ganz bewusst erleben und feiern.

Advent feiern mit einer Andacht

Abhängig davon, wie Weihnachten im Kalender fällt, dauert die Adventszeit drei bis vier Wochen. Um die Adventszeit auch bewusst zu erleben, feiert doch in jeder Gruppenstunde, die in diese Zeit des Kirchenjahres fällt, eine Andacht.

Im Folgenden findet ihr für jede Altersstufe einen Andachtsvorschlag, deren Ablauf ihr gut wöchentlich wiederholen könnt. Texte und Lieder werden eurer Gruppe so vertraut und können mehr und mehr mitgesungen und gesprochen werden. Den Text könnt ihr austauschen, um neue Impulse zu setzen. Im Anschluss an den jeweiligen Entwurf findet ihr weitere Themenvorschläge.

Aus Platzgründen drucken wir Lieder und Bibelstellen nicht ab. Wir gehen davon aus, dass ihr die Adventslieder in eurem Liederbuch findet und ihr eine Bibel besitzt, in denen ihr entsprechende Texte nachschlagen könnt.

Andacht für die Kinderstufe

Aus den weihnachtlichen Krippenspielen ist die »klassische« Weihnachtsgeschichte, die die Geburt Jesu erzählt, den meisten Kindern wohl bekannt. Trotzdem darf und sollte die Geschichte immer wieder erzählt werden. Außerdem solltet ihr immer damit rechnen, dass ihr Kinder in der Gruppe habt, die mit biblischen Geschichten nicht so vertraut sind.

In der Adventszeit können im Vorfeld noch zwei weitere biblische Geschichten erzählt werden: Zum einen die Geburt von Johannes dem Täufer, der Jesus als Erlöser ankündigen wird und von seinen Eltern Zacharias und Elisabeth. Zum anderen die Begegnung Marias mit einem Engel, indem ihr die Geburt Jesu mitgeteilt wird.

Vielleicht gibt es die Möglichkeit, im Gemeinde- oder Pfadihaus für die Advents- und Weihnachtszeit eine Krippenlandschaft aufzubauen. Woche für Woche kann dort in einer kleinen Andacht ein Stück der Weihnachtsgeschichte auf anschauliche Art und Weise weiter erzählt werden. Ihr könnt die Geschichte natürlich auch in einem Krippenspiel mit den Kindern nachspielen

Zum Vorlesen eignen sich die Nacherzählungen einer Kinderbibel.



Abbildung 1: Die Krippe erzählt die Weihnachtsgeschichte.

Begrüßung

Eröffnung

Wir feiern die Andacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied

Seht, die gute Zeit ist nah

Gebet

Guter Gott,
heute ist der *erste*¹ Advent.
Wir warten auf Weihnachten.
Wir warten auf dich in unseren Häusern und Straßen.
Wir bitten dich, komm zu uns, mach unser Leben hell und froh. Amen

Text

Zacharias (Lukas 1, 5–25)

Auslegung

Zur Vertiefung der Geschichte kann mit den Kindern über die Geschichte gesprochen werden. Mögliche Impulsfragen wären: Was dachte Zacharias wohl, als ihm der Engel erschien? Was fühlte er, als er merkte, dass er nicht mehr sprechen kann? Warum schwieg Elisabeth über das, was geschehen war? Was dachten wohl die Leute, als Zacharias nicht mehr sprechen konnte?

1 Wird die Andacht in einer anderen Adventswoche gefeiert, muss das Gebet an dieser Stelle angepasst werden.

Lied

Macht hoch die Tür

Gebet

Guter Gott, für dich ist nichts unmöglich. Das hat *Zacharias*² erfahren. Lass auch uns ein wenig davon spüren. Wenn wir vor lauter Arbeiten in der Schule keine Ruhe mehr finden, gib uns Zeit tief durchzuatmen. Und wenn in der Adventszeit ein Termin den Nächsten jagt, lass uns Innehalten. Schenke uns ruhige, gemütliche Stunden in unsern Familien. Lass uns spüren, wie dein Licht von Woche zu Woche heller scheint. Wir beten gemeinsam das Vater unser

Vater Unser

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Weitere Ideen für Andachten im Advent

In weiteren Andachten in der Adventszeit kann die Weihnachtsgeschichten anhand folgender Bibelstellen weiter erzählt werden:

- Maria bekommt die Geburt Jesu angekündigt (Lukas 1, 26–36)

2 Wird statt der Geschichte um Zacharias die Geschichte um Elisabeth oder Maria erzählt, muss das Gebet an dieser Stelle angepasst werden.

- Johannes wird geboren (Lukas 1, 57–80)
- Jesus wird geboren (Lukas 2, 1–7)

Andacht für die Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe

Schön wäre es, zu dieser Andacht einen »klassischen« Adventskranz (= grüner Kranz mit roten Kerzen) zu haben. Vielleicht wird dieser in der Gruppenstunde gemeinsam gebastelt und gestaltet und die Andacht wird zum Abschluss der Stunde gehalten?

Begrüßung

Ich begrüße euch zu unserer Andacht im Advent. Die Adventszeit ist eine Wartezeit. Wir warten auf Weihnachten. Wir warten auf die Ankunft Jesus Christus. Viele Traditionen und Bräuche gibt es in der Adventszeit. Über einen wollen wir heute etwas mehr erfahren.

Eröffnung

Wir feiern die Andacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied

Wir sagen euch an, den lieben Advent

Gebet

Jesus Christus, es ist Advent geworden. Wir warten darauf, dass du in unsere Welt kommst. Wir bitten dich, dass wir warten können und lass uns die Zeit der Vorbereitung eine sinnvolle Zeit sein, in der wir zum Wesentlichen zurückkehren. Amen

Text: Der Adventskranz

Grün und rund ist er. Mit vier dicken roten Kerzen. Jedes Jahr aufs Neue begegnet er uns, er ist aus der Adventszeit nicht wegzudenken.

Was würde der Adventskranz uns wohl erzählen, wenn er sprechen könnte?

Würde er uns stolz berichten, dass er auf der ganzen Welt bekannt ist, obwohl er erst 150 Jahre alt ist? Würde er davon erzählen, wie seine Karriere begann? Würde er darüber klagen, dass er früher mehr Beachtung bekam und gerade Kinder sich über ihn freuen? Würde er jammern, dass das Licht seiner Kerzen sich verliert im Lichtermeer der heutigen Weihnachtsbeleuchtung in allen Orten? Würde er uns fragen, ob wir seine Bedeutung wüssten? – Und wüssten wir sie?

Sicher hat sich der Adventskranz gefreut, als sich vor 150 Jahren 14 Kinder um ihn drängten und ihn bestaunten. Er war nur ein schlichter Holzkranz, aber er hatte statt der vier 24 Kerzen. Vier dicke rote und zwanzig kleine weiße Kerzen. Und



Abbildung 2: Adventskranz mit roten Kerzen.

er brachte ein warmes Licht in das schlichte Heim, indem die Kinder lebten. Das Haus nannte sich »Rauhes Haus« und war ein altes Bauernhaus, indem Johann Hinrich Wichern, Erzieher und Pfarrer mit den Kindern lebte.

Davor hatten die 14 Jungen im Alter von fünf bis 18 Jahren auf der Straße gelebt. Mitte des 19. Jahrhunderts war die Zeit der Industrialisierung. Technische Fortschritte machten die Produktion vieler Artikel in hoher Stückzahl möglich und gleichzeitig mit ihren günstigen Herstellungskosten den Handwerksberufen Konkurrenz. Viele der Handwerker versuchten nun in den Fabriken Arbeit zu finden und so ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Arbeit war hart und ungesund. Die Menschen arbeiteten zwölf Stunden am Tag und bekamen nur wenig Lohn. Die Familien wohnten auf engem Raum in Mietskasernen, Krankheiten verbreiten sich. Viele Kinder mussten schon mitarbeiten. Andere waren früh auf sich allein gestellt. Sie wuchsen mehr oder weniger auf der Straße auf und waren oft schutzlos der Gewalt ausgesetzt.

Wichern, der selbst gut wusste, was es bedeutete arm zu sein, wollte etwas für sie tun. So gründete er das »Rauhe Haus«.

Wichern war der Glaube an Gott sehr wichtig, deshalb wollte er auch die Kinder mit dem christlichen Glauben vertraut machen. Im »Rauhen Haus« lernten die Kinder anhand der Bibel Schreiben und Lesen. An manchen Tagen, besonders am Sonntag, versammelten sie sich zu gemeinsamen Andachten und Gottesdiensten.

Natürlich feierte Wichern mit den Jungen auch Advent. Da den Kindern, damals wie heute, die Zeit

bis Weihnachten lang wurde, hängte Wichern zu Beginn der Adventszeit diesen großen Holzreifen mit den Kerzen auf. Mit diesem Kranz gestaltete Wichern die Zeit bis Weihnachten und erzählte den Kindern von der Weihnachtsgeschichte und der Liebe Gottes. Die Liebe Gottes sollte mit den roten Kerzen auch sichtbar sein. Denn rot ist die Farbe der Liebe und sollte die Kinder an die Liebe Gottes erinnern. An jedem Tag wurde eine neue Kerze angezündet. An den vier Sonntagen wurde je eine der roten Kerzen angezündet. Tag für Tag wurde es heller. So wie die Kerzen Licht bringen, brachte Jesus mit seiner Geburt Licht in die Welt. Auch das wollte Wichern mit seinem Adventskranz zeigen.

»Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Dunkelheit umherirren, sondern folgt dem Licht, das ihn zum Leben führt.« (Johannes 8,12) So hat es Jesus gesagt.

Auch die Kranzform wählte Wichern nicht zufällig. Kränze galten schon in frühen Zeiten und in vielen Kulturen als Zeichen des Sieges. Damit soll der Kranz an Jesus erinnern, der an Ostern durch seine Auferstehung den Tod besiegt hat.

Und weil der Adventskranz den Kindern so gut gefiel, wurde er Jahr für Jahr aufs Neue aufgehängt. In den darauffolgenden Jahren veränderte sich der Holzreifen. Der Holzreifen wurde mit Tannengrün geschmückt und mit roten Schleifenbändern aufgehängt. Tannengrün symbolisiert die Hoffnung und steht zugleich für das Leben. So sind die immergrünen Zweige Zeichen der Hoffnung auf das ewige Leben, an das wir Christinnen und Christen glauben. Andere haben diesen Brauch bald aufgenommen und weitergeführt. Darüber freute sich sicher der Adventskranz, dass er bald in ganz Deutschland und vielen anderen Ländern bekannt und beliebt war. Auch wenn aus Platzgründen der Kranz bald nur noch die vier großen Kerzen hatten.

Heute hat sich der Adventskranz noch weiter entwickelt. Es gibt ihn in mit Kerzen in allen Farben, verschieden dekoriert und manchmal ist es auch kein Kranz mehr, sondern eine Spirale, ein Teller oder ein Rechteck.

Was der Adventskranz wohl dazu sagen würde? Wäre er traurig, weil er Angst hätte, dass die Freude über die bevorstehende Ankunft Jesu nicht mehr so deutlich zum Ausdruck käme? Würde er sich freuen, dass er heute so prachtvoll geschmückt ist und deshalb gerne angesehen wird?

Was verbindest du mit dem Adventskranz?

Lied

Ein Licht geht uns auf

Gebet

Jesus Christus,
jetzt brennt die erste Kerze am Adventskranz.
Mit deiner Geburt
sind Licht und Freude in unsere Welt gekommen.

Bitte zeige uns in diesem Advent,
was wir tun können,
damit es heller und froher auf dieser Welt wird.
Gemeinsam beten wir:

Vater unser

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe
uns Frieden.
Amen.

Weitere Ideen für Andachten im Advent

Neben dem Adventskranz könnt ihr auch andere Bräuche zum Thema eurer Andacht machen. Im Folgenden findet ihr einige Advents- und Weihnachtsbräuche mit einer kurzen Beschreibung ihrer Bedeutung. Im Internet findet ihr sicher mehr dazu, sodass ihr leicht zu den jeweiligen Bräuchen einen Text gestalten könnt. Textvorschläge wird es im Adventskalender 2012 auf www.vcp.de geben. Ihr solltet bei der Vorbereitung der Andacht darauf achten, dass der Bezug zu Weihnachten deutlich wird.

Barbarazweig: Am 4. Dezember wird ein Zweig eines Obstbaumes geschnitten und in die Wohnung gestellt, damit dieser an Weihnachten blüht. Dieser Brauch erinnert an die Hl. Barbara, die im 3. Jahrhundert lebte und als Märtyrerin für ihren Glauben starb. Der Zweig steht für das aus der Todesstarre neu erwachte Leben.

Geschenke: Erst mit Martin Luther gab es Geschenke an Weihnachten. Ihm war es wichtig, dass die Menschen Weihnachten als großes Geschenk begreifen. Weil Gott uns Jesus schenkt und uns dadurch eine große Freude macht, machen wir an Weihnachten durch unsere Geschenke auch anderen Menschen eine Freude.

Pfefferkuchen/Stollen: Mit »Pfeffer« wurden früher alle Gewürze bezeichnet, die aus Indien kamen, wie Zimt, Nelken, Muskat und Kardamom. Daher stammt der Name »Pfefferkuchen«. Die sieben oder neun Gewürzzutaten im Gebäck hatten im Mittelalter einen christlichen Zusammenhang mit der Vollendung Gottes. Der Christusstollen ist ein Abbild des Jesuskindes, das von seiner weißen Windel, dem Zuckerguss, umhüllt wird.

Weihnachtsbaumschmuck: Seine Herkunft hat der Tannenbaum in vorchristlicher Zeit als Zeichen des Lebensbaums. Mit dem Christentum bekam der Tannenbaum Schmuck, der den Baum zu einem weiteren Symbol für die Weihnachtsgeschichte machte. Die Kerzen auf dem Baum sind Zeichen



des Lichtes, das mit Jesus in die Welt gebracht wurde. Die Strohsterne verweisen auf das Stroh in der Krippe, zeigen auch den Stern, der die Weisen zur Krippe führte. Die Engelsfiguren weisen auf die himmlischen Heerscharen hin. Das Lametta erinnert an das Engelshaar.

Andacht für Ranger und Rover

Begrüßung

Eröffnung

Wir feiern eine Andacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.

Gebet: Zeige uns den Weg

Guter Gott,
zeige uns
wie den Sterndeutern
den Weg zu dir.
Lass uns nicht mutlos werden,
wenn der Weg weit ist,
der Stern nicht immer so hell leuchtet
und wir dich nicht gleich finden.
Amen.

Bildmeditation

Das Bild eines wartenden Menschen wird in der Gruppe herumgegeben. Jede und jeder betrachtet es einen Moment lang.

In einer anschließenden Runde können alle in einem »Blitzlicht« ihre Mutmaßungen zu dem Bild äußern:

Worauf wartet wohl die Person auf dem Bild? Was denkt und fühlt sie? Freut sie sich auf das, was kommt?

Text

Mahnung zur Geduld (Jakobus 5, 7–8)

Text: Advent

Advent ist in vielerlei Hinsicht eine Zeit des Wartens. Da gibt es Kinder, die sehnsüchtig auf ihre Geschenke unter dem Weihnachtsbaum warten. Berufstätige, die ihren Urlaub herbeisehnen und Alleinstehende, die auf Besuch hoffen. Es gibt aber auch Menschen, die auf Gott warten, denn Advent bedeutet auch immer Ankunft. Gott schenkte uns damals seinen Sohn Jesus Christus. Auch heute warten die Menschen darauf, dass sie von Gott erfüllt werden.

Jede und jeder von uns muss täglich warten, sei es an einer roten Ampel, an der Kasse oder auf das Essen, das im Backofen ist. Manche warten auch auf

Prüfungsergebnisse, auf die Geburt ihres Kindes oder den Besuch lieber Menschen.

In der Bibelstelle, welche eben vorgelesen wurde, dürfen wir erfahren, dass es sich lohnt zu warten. Gott wird unser Warten mit seiner Ankunft belohnen.

Aber auch in den kleinen Dingen werden wir für unser Warten belohnt, denn auf eine rote Ampel wird irgendwann auch grün, das Essen ist bald fertig, wenn es im Backofen steht. Eltern freuen sich über die Geburt ihres Kindes und Freunde über gemeinsam verbrachte Zeit.

Warten hat also auch immer etwas Gutes. Denn wie heißt es so schön: Vorfreude ist die schönste Freude. So lasst uns also die Adventszeit genießen.

Lied

Es kommt ein Schiff geladen.

Gebet

Guter Gott,
manchmal fällt es uns so schwer zu warten.
Die Zeit vergeht so langsam.
Doch du bist bei allen Menschen, die warten müssen.
Hilf uns, dass wir Wartezeit sinnvoll nutzen und die Vorfreude genießen können.
Schenke uns eine schöne Adventszeit.

Gemeinsam beten wir nun mit den Worten, die uns Jesus Christus gelehrt hat.

Vater Unser

Segen

Gott segne uns und behüte uns,
Gott gebe uns Liebe wo Hass ist,
Kraft wo Schwachheit ist,
Toleranz wo Ungeduld herrscht,
Offenheit wo alles festgefahren scheint.
So sei Gottes Segen mit uns allen,
beflügle unsere Hoffnung und
begleite uns wie ein Licht in der Nacht.
Amen.

Weitere Ideen für die Andacht

- Unter »Andacht für die Pfadfinderinnen und Pfadfinderstufe« findet ihr einige Advents- und Weihnachtsbräuche beschrieben, die Gegenstand einer Andacht sein können. Als Ranger und Rover könnt ihr über die deutschen Landesgrenzen hinaussehen. Welche Bräuche gibt es in anderen Ländern zur Weihnachtszeit? Was hat es z. B. mit Lucia in Skandinavien auf sich? Und warum teilt sich die Familie in Polen vor dem Weihnachtsessen eine Oblate?



Abbildung 4: Warten.

- In der Weihnachtszeit wird besonders auch der Menschen gedacht, den es nicht so gut geht. Viele Hilfswerke und Organisationen machen auf Kinderarmut, Einsamkeit älterer Menschen, Hunger und Krankheit hier und in aller Welt aufmerksam. ‚Brot für die Welt‘ hat ihre diesjährige Aktion zu Advent und Weihnachten unter das Thema »Land zum Leben – Grund zur Hoffnung gestellt«. Sie machen dabei auf den Landraub in Argentinien und anderen Ländern aufmerksam. Große Konzerne kaufen – manchmal mit unlauteren Methoden, Land auf, um etwa Tiernahrung für das Schlachtvieh anzubauen. Viele Kleinbauern wird damit Land, das sie bislang bebauten, entzogen. Sie verlieren damit auch ihre Lebensgrundlage. Beschäftigt euch in eurer Gruppe doch mit Ursachen und Konsequenzen des Themas Landraub. Informationen dazu findet ihr in der Arbeitshilfe »Niemand isst für sich allein«³ oder in dem Heft »Gottesdienste und Predigten: Land zum Leben – Grund zur Hoffnung.«⁴ In einer Andacht könnt ihr gemeinsam Fürbitte halten, in der ihr die in notgeratenen Menschen ebenso wie die Verantwortlichen und euch selbst in den Blick nehmt. Ein Andachtsvorschlag zu diesem Thema werdet ihr im Adventskalender auf www.vcp.de finden.

3 Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder/Brot für die Welt. Niemand is(s)t für sich allein. Stuttgart. 2012. Erhältlich unter www.vcp.de

4 Brot für die Welt. Gottesdienste und Predigten: Land zum Leben – Grund zur Hoffnung. Stuttgart. 2012 Erhältlich unter www.brot-fuer-die-Welt.de

Weihnachten feiern mit einer Andacht

Über die Weihnachtszeit sind in der Regel Ferien und es finden keine Gruppenstunden statt. Trotzdem wird natürlich auch im VCP Weihnachten gefeiert, traditionell mit einer Waldweihnacht. Sie wird in der Regel im Stamm gemeinsam gefeiert.

Deshalb im Folgenden ein Andachtsentwurf, der Stufen übergreifend verwendet werden kann.

Begrüßung

Ich begrüße euch ganz herzlich zu unserer Waldweihnacht. Wir dürfen uns freuen, dass wir Weihnachten feiern dürfen! Denn Jesus kam auf die Erde, um uns aus unserer Dunkelheit zu befreien und mit uns einen Neuanfang zu wagen. Er zeigte uns, wie wir Menschen leben sollen.

Wir wollen in den nächsten Minuten darüber nachdenken, was wir dazu beitragen können, damit Weihnachten auch bei uns sichtbar wird.

Eröffnung

Wir sind hier alle heute zusammengekommen, um Weihnachten zu feiern. Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied

Tochter Zion, freue dich



Abbildung 5: Im Wald gemeinsam Weihnachten feiern.

Gebet

Gott, wir sind hierhergekommen, um zusammen Weihnachten zu feiern.

Wir sind hierhergekommen, um uns daran zu erinnern, warum wir überhaupt Weihnachten feiern. Wir sind hierhergekommen, um dir zu danken, dass du uns Menschen nahe sein willst, dass du ein Gott für uns Menschen bist. Amen.

Text: Schuster Martin

Es war einmal ein armer Schuster, der hieß Martin und lebt in einem Keller. Durch das kleine Kellerfenster konnte er die Menschen sehen, die draußen auf der Straße vorübergingen. Zwar sah er nur ihre Füße, doch erkannte er jeden an seinen Schuhen. Fast alle diese Schuhe hatte er schon ein- oder zweimal in seinen Händen gehabt.

Schon seit vielen Jahren arbeitete Martin in dem Keller, der ihm zugleich Werkstatt und Wohnung war. Von morgens bis abends schnitt er Leder zurecht, nagelte neue Sohlen auf die Schuhe oder nähte einen Flicker auf eine geplatzte Naht. Die Leute kamen gern zu Martin, denn er machte seine Arbeit gut und verlangte nicht zu viel Geld dafür.

Wenn der Advent kam und es draußen dunkel wurde, zündete Martin die Lampe an und las in seinem Lieblingsbuch. Es war die Bibel mit den vielen Geschichten von Jesus. Den ganzen Tag freute er sich auf dieses Buch. Er konnte den Abend kaum erwarten.

Eines Tages hörte Martin, wie jemand seinen Namen rief. »Martin«, klang es plötzlich ganz leise an seinem

Ohr. Er blickte sich um. Aber niemand war in seiner Werkstatt. Doch gleich darauf hörte er die Stimme wieder: »Martin! Schau morgen hinaus auf die Straße! Ich will zu dir kommen.« Martin dachte, er habe geträumt. War es Jesus, der aus der Stille zu ihm sprach?

Am nächsten Morgen sah Martin vor seinem Fenster ein Paar alte, geflickte Soldatenstiefel und bald erkannte er auch den Mann, der sie anhatte. Es war der alte Stephan. Er schaufelte gerade den Schnee von der Straße. Die Arbeit strengte ihn sehr an. Er musste immer wieder stehen bleiben, um sich auszuruhen. Martin hatte Mitleid mit dem armen Mann und rief ihn zu sich herein.

»Komm herein, Stephan! Wärme dich in meiner Stube!« Dankbar nahm Stephan die Einladung an. Er getraute sich kaum, mit dem Schnee an den Stiefeln die Stube zu betreten. Doch Martin redete ihm freundlich zu: »Setz dich zu mir an den Tisch, Stephan! Ich will dir ein Glas Tee einschenken. Der warme Tee wird dir gut tun.«

Als Stephan gegangen war, schaute Martin bei der Arbeit wieder aus dem Fenster. Da sah er eine junge Mutter mit einem kleinen Kind auf den Armen. Die Frau fror in ihrem dünnen Kleid. Sie versuchte, ihr Kind vor dem kalten Wind zu schützen. »Komm herein, Frau!«, rief Martin ihr zu. »Hier drinnen kannst du dein Kind besser wickeln.«

Martin nahm die Suppe vom Herd, die er für sich selber gekocht hatte, und gab sie der Frau. »Hier, iss etwas«, sagte er, denn er sah der Frau an, dass sie Hunger hatte. Während die Mutter die Suppe aß, nahm Martin das

Kind auf seinen Schoß und versuchte, es durch allerlei Späße zum Lachen zu bringen. Dann gab er es der Mutter zurück.

Kaum war die Mutter mit dem Kind gegangen, da hörte Martin ein Geschrei vor seinem Fenster. Eine Marktfrau schlug auf einen kleinen Jungen ein, der einen Apfel aus ihrem Korb gestohlen hatte, »Warte nur, du Dieb! Ich bring dich zur Polizei«, schrie sie wütend und zerrte den Jungen an den Haaren. Sofort rannte Martin auf die Straße hinaus. »Lass ihn doch laufen«, sagte er zu der Frau. »Er wird es bestimmt nicht wieder tun. Den Apfel will ich dir bezahlen.« Da beruhigte sich die Frau und der Junge musste sich bei ihr entschuldigen, weil er den Apfel gestohlen hatte. »Schon gut«, sagte die Marktfrau und ging weiter. Der Junge aber half ihr freiwillig, den schweren Apfelkorb zu tragen.

Am Abend las Martin wieder in seinem Lieblingsbuch, in der Bibel. Da hörte er die Stimme an seinem Ohr: »Martin, ich bin bei dir gewesen. Hast du mich nicht erkannt?« »Wann? Wo?«, fragte Martin erstaunt. »Schau dich einmal um«, sagte die Stimme. Da sah Martin plötzlich den alten Stephan im Licht der Lampe stehen und daneben die junge Mutter mit ihrem Kind. Auch den Jungen mit dem Apfel sah er und die Marktfrau mit dem Korb am Arm. »Erkennst du mich jetzt?« flüsterte die Stimme. Dann waren alle auf einmal verschwunden.

Da freute sich Martin. Er schlug wieder seine Bibel auf und las, was Jesus gesagt hatte: »Alles, was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.« (Matthäus 25,45)

Stille

Lied

Zu Bethlehem geboren

Gebet

Jesus, mit deiner Ankunft als Mensch
Hast du uns das Licht gebracht.
Du erleuchtest das Dunkel unserer Zeit.

Wir danken für dein Kommen,
wir danken dir, dass wir uns deiner Liebe gewiss sein dürfen.
In dir finden wir Orientierung und Halt.

Lass' uns den Nächsten, der unseren Zuspruch und unsere Unterstützung braucht, erkennen.
Und schenke uns den Mut und die Entschlossenheit zu handeln,
wo unsere Hilfe nötig ist.
Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat ...

Vater Unser

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gottes Angesicht leuchte über dir.
Gottes Geist erfülle dich mit Lebensfreude
und mit Frieden.
Amen.

Ideen für die Gruppenstunde

Hier noch einige kreative und spielerische Ideen für die Gestaltung eurer Gruppenstunde zur Advents- und Weihnachtszeit. Hier sind die Altersstufen nicht zu eng zu sehen. Für Plätzchen backen oder Schlitten fahren ist man schließlich nie zu alt. Und mit entsprechender Unterstützung können Kinder auch Kerzen ziehen. Ihr macht, worauf ihr Lust habt. Ihr wisst sicher, was ihr euren Gruppenmitgliedern zutrauen könnt, ohne sie zu überfordern.

Kinderstufe

Weihnachtskrippe basteln

Ihr wollt den Kindern die biblische Weihnachtsgeschichte erzählen? Dann verbindet es doch mit dem Basteln einer Weihnachtskrippe. Aus Korken, Stoff- und Filzresten erwachen schnell die Personen der Geschichte zum Leben. Josef, Maria, die Hirten, Zacharias, Elisabeth, aber auch Schafe und Ochs und Esel. Aus Karton, Papier- und Holzresten entsteht ein Stall und mit Naturmaterialien wie Moos, Tannenzapfen und Steinen wird die Landschaft um die Krippe herum gelegt.

Vielleicht findet ihr einen Ort, an dem ihr die Krippe stehen lassen könnt? Dann könnt ihr mit der Krippe die Geschichte Woche für Woche weitererzählen. Und die Krippe wächst jede Woche etwas weiter.

Lebkuchenhäuser bauen

Ihr braucht dazu folgende Zutaten:
Butterkekse mit und ohne Schokolade, Domino-
steine, Gummibärchen, Zitronensaft, Puderzucker.

Ihr stellt aus Puderzucker und Zitronensaft einen ziemlichen zähen Zuckerguss her. Dafür ca. 3 EL Puderzucker mit ganz wenig Zitronensaft verrühren und so lange die eine oder andere Zutat zufügen, bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist. Auf dem hinteren Teil eines Butterkeks ohne Schokolade macht ihr einen Klecks Zuckerguss. Darauf setzt ihr nun einen Dominostein und drückt ihn fest. Der Zuckerguss darf an den Rändern rausquellen. Nun nehmt ihr einen Butterkeks mit Schokolade und streicht die kurzen Seiten oben und unten dick mit Zuckerguss ein – das macht ihr mit zwei Keksen. Die



Abbildung 6: Plätzchen backen macht Spaß.

beiden Kekse drückt ihr nun als Dach an die langen Seiten des Kekses ohne Schokolade – vorne soll eine kleine freie Fläche entstehen. Darauf macht ihr wieder zwei kleine Zuckergusskleckse und drückt da zwei Gummibären drauf. Streut ein bisschen Puderzucker über das Haus und die Bären – schließlich schneit es ja im Winter. Natürlich sind in Sachen Deko der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Plätzchen backen

Darf zu Weihnachten nicht fehlen: ob nun Vanillekipferl, Zimtsterne oder Lebkuchen.

Habt ihr die Plätzchen in schönen Weihnachtsformen ausgestochen, so könnt ihr sie nach dem Backen, noch mit Zuckerguss oder ähnlichem verzieren.

Rezepte gibt es in jedem Kochbuch, im Internet oder in unserem Adventskalender auf www.vcp.de. Nehmt euch nicht mehr als zwei Plätzchensorten vor. In einer Gruppenstunde sind nicht mehr Sorten zu schaffen.

Schlitten fahren

Es hat geschneit? Dann trifft euch mit euren Gruppenkindern doch an eurem Rodelberg. Lasst sie ihre eigenen Schlitten mitbringen und trifft euch direkt dort, so spart ihr Zeit und könnt direkt zur fröhlichen Abfahrt übergehen.

Zum Abschluss nach dem aufregenden Nachmittag in der Winterlandschaft schmecken heißer Kakao und Kekse im Gemeindehaus.

Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe

Adventskränze basteln

Der Adventskranz ist ein weit verbreiteter Weihnachtsbrauch. (Siehe Andachtsentwurf für die Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe).

Am einfachsten ist die Herstellung eines Kranzes mit einem Strohkranz. Auf diesen legt ihr fächerartig verschiedene immergrüne Zweige (mit Ästen von der Nordmanntanne lässt sich besonders gut arbeiten, da diese nicht pieken.) und befestigt sie mit Blumendraht am Kranz. Vier Kerzen braucht ihr natürlich auch noch. Mit geeigneten Kerzenhaltern oder mit der Heißklebepistole befestigt ihr diese am Kranz. Dann kann der Kranz noch dekoriert werden: mit Strohsternen, kleinen Äpfeln, Schleifen, Engeln – eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Und damit die ganze Gruppe zu tun hat, kann auch der Schmuck selbst hergestellt werden.

Kerzen ziehen

Was ist schöner als selbst hergestellte Kerzen in den Adventskranz einzuarbeiten? Folgend habt ihr eine Anleitung, um eure eigenen Kerzen zu ziehen. Wichtig ist, dass ihr dies nur unter Aufsicht der Gruppenleitung tut!

Ihr braucht: hohen und kleinen Behälter (z. B. alte Konservendosen), Wachsthermometer, Holzstab, Topf, Paraffin, Farben für die Kerzen, Docht von der Rolle, Backpapier

Schneidet einen Docht mit einer Länge von 60 cm ab. Mit diesem könnt ihr zwei Kerzen auf einmal herstellen. Lasse das Paraffin gemäß der Gebrauchsanweisung im Wasserbad schmelzen. Sobald das Wachs



Abbildung 7: Das Friedenslicht weitergeben.

eine Temperatur von 71 °C erreicht hat, taucht den in der Mitte gefalteten Docht in das Wachs. Lasst den Docht etwa 5 Minuten lang im Wachs und lasst ihn dann auf Backpapier abkühlen. Färbt das Wachs nach und nach und rührt es mit dem Holzstab so lange um, bis ihr eine einheitliche Farbe erhaltet. Achtung: Die Farbe von kaltem Wachs ist immer heller als die von heißem. Beginnt mit dem Eintauchen der Kerzen, sobald das Wachs eine Temperatur von 71 °C erreicht hat. Lasst die Kerzen etwa 3 Sekunden in dem Wachsbad, holt sie heraus und lasst sie kurz abkühlen. Taucht sie dann wieder in das Wachs. Wiederhole diesen Vorgang so oft wie nötig (ca. 20mal). Beim letzten Eintauchen der Kerze muss das Wachs heißer sein (82 °C), damit die Kerze schön glatt wird. Nach dem Trocknen habt ihr zwei schöne Kerzen.

Friedenslicht

Weihnachtszeit ist Friedenszeit. Das Friedenslicht aus Bethlehem wird in traditionellen Aussendungsgottesdiensten in die Gemeinde getragen. Aber ihr könnt es noch weiter verteilen. Besorgt euch ein paar Teelichter, die ihr in Gläser oder Einwegtrinkbecher setzt, und stellt euch mit eurer Gruppe in die Fußgängerzone. Die Menschen dort werden sich sicherlich freuen, wenn sie von euch eine Kerze mit der Geschichte des Friedenslichtes erhalten. Oder ihr fragt die Pfarrerin oder Pfarrer eurer Gemeinde, ob sie bzw. er Menschen in Gemeinde kennen, die sich über einen kurzen Besuch und das Friedenslicht freuen würden.

Schneemänner aus Pompons basteln

Ihr braucht zwei Pompons, die ihr aus weißer Wolle herstellt. Dazu zeichnet ihr mit einem Zirkel auf

Pappe einen kleinen Kreis und drum herum einen größeren Kreis. Schneidet den großen Kreis dann aus. Zeichnet noch einen Kreis mit den gleichen Maßen und schneidet ihn auch aus. Schneidet auch die Innenkreise aus. Für den Kopf des Schneemanns sollte der Außenkreis des Ringes einen Radius von 2,5 cm und der Innenkreis einen Radius von 1,5 cm haben. Für den Körper braucht ihr Pappringe, deren Außenring einen Radius von 3 cm und einen Innenring von 1,5 cm hat. Schneidet von der Wolle vier bis acht gleichlange Fäden ab. Die Fäden sollten 2m lang sein. Legt die Papp-Ringe übereinander und wickelt die Fäden um den Rand herum. Haltet dabei mit der einen Hand die Wollenden fest. Wickelt die Wolle gleichmäßig um den Ring. Wenn du einmal ganz rum bist, wickle einfach weiter. Damit dein Pompon dicht und fest wird. Dann ziehe die Fäden ab der 2. Runde ordentlich straff. Wenn die Fäden aufgebraucht sind, schneidet einfach neue ab und wickelt weiter. Wenn das Loch in der Mitte zu eng wird, verwende weniger Fäden zum Wickeln. Zum Schluss könnt ihr mit einem Stift nachhelfen und die Wollfäden so durch die Mitte drücken. Wickelt solange Fäden um den Ring, bis das Loch in der Mitte zu ist. Scheidet dann die Fäden am Seitenrand durch, bis ihr auf die Pappe stößt. Schneidet dann die Fäden weiter am Rand entlang durch, bis ihr einmal ganz rum seid. Führt einen doppelten Wollfaden zwischen den Pappen um den Pompon herum. Verschnürt den Pompon dann mit einem festen Doppelknoten. Schneidet die Pappen durch, so dass ihr sie herausziehen könnt. Schneidet alle überstehenden Fäden ab. Mit den langen Fäden verknötet ihr die Pompons miteinander. Dann schneidet ihr



Abbildung 8: Auch im Schnee lässt sich Weihnachten feiern.

einen Kreis aus schwarzem Filz aus, schneidet den Kreis bis zur Mitte ein und beklebt den einen Rand mit Kleber. Dann legt den Kreis so übereinander, dass er einen Kegel ergibt. Dies ist nun der Hut für euren Schneemann. Um Augen und Knöpfe herzustellen, könnt ihr den schwarzen Filz einfach lochen. Für die Nase nehmt ihr euch orangenen Filz und schneidet einen Viertelkreis aus. Diesen könnt ihr nun zu einer Nase formen. Zum Schluss setzt ihr nun eurem Schneemann den Hut auf und klebt Nase, Augen und Knöpfe auf. Fertig ist euer Schneemann. Wenn ihr wollt, könnt ihr eurem Schneemann auch einen kleinen Schal häkeln.

Ranger und Roverstufe

Weihnachtssterne basteln

In der Weihnachtszeit sieht man an ganz vielen Fenstern Weihnachtssterne. Mit etwas Geduld und Fingerspitzengefühl könnt ihr selber welche basteln. Schneidet euch aus Transparentpapier zunächst 16 gleichgroße Rechtecke mit den Maßen 5 cm x 10 cm zu. Dann fangt mit dem ersten Rechteck an. Faltet es mit der langen Seite in der Mitte und öffnet das Papier wieder. Dann faltet alle 4 Ecken zur Faltlinie, so dass an jeder Seite eine Spitze entsteht, und streicht die Ränder schön glatt. Die Spitzen macht ihr schmaler, indem ihr die Ränder der Spitze nochmals zur Mittellinie faltet. Die erste Sternspitze ist damit fertig. Wiederholt dieses mit den 15 verbleibenden Rechtecken. Dann könnt ihr die Spitzen aufeinander kleben, indem

ihr den Rand der zweiten Spitze auf die Mittellinie der ersten Spitze klebt. Dies wiederholt ihr mit den anderen Spitzen, bis der Stern fertig ist. Für ein schönes Ergebnis ist es wichtig, dass ihr sehr genau zuschneidet und faltet.

Wichteln

Wichteln, das Highlight für die gemeinsame Weihnachtsfeier in der Gruppe.

In einer der Gruppenstunden vor eurer Feier schreibt ihr je einen Namen eurer Gruppenmitglieder auf einen Zettel und faltet diese. Anschließend zieht jede und jeder einen Zettel. Jede und jeder hat nun die Aufgabe, für die Person, die sie oder er gezogen hat ein kleines Geschenk zu besorgen. Entweder ihr legt fest, dass es etwas selbst Gemachtes sein soll oder ihr legt eine bestimmte Summe fest, die das Geschenk kosten darf. (Wichtig ist darauf hinzuweisen, dass das Geschenk auch nicht mehr kosten darf!) Eine andere Variante ist »Schrottwichteln«. Jede und jeder hat vermutlich etwas Zuhause, was nicht mehr gebraucht wird. So ein Gegenstand kann nett eingepackt werden und der Person, die man beschenken möchte, mitbringen. Hier darauf hinweisen, dass kein »Müll« mitgebracht wird.

Internationale Weihnachtsleckereien

Plätzchen backen nicht nur die Kinder gerne. Auch die »Großen« haben noch Spaß daran. Recherchiert doch mal im Internet: Welche Weihnachtsspezialitäten gibt es in Spanien, Russland oder den USA? Und backt statt Vanillekipferl doch mal französische Himbeermedaillons, amerikanische Ingwer-Bällchen und afrikanische Coconut-TOffee.

Kontakt

VCP Bundeszentrale
Wichernweg 3
34121 Kassel
Tel.: 0561/78437-0
E-Mail: info@vcp.de
www.vcp.de

Bildnachweise

Bei den folgenden Personen liegen die Rechte für die in dieser Publikation verwendeten Fotos. Ihnen sei für die freundliche Überlassung herzlich gedankt.

Titelfoto: Erich Keppler/pixelio
Abb. 1: Dieter Schütz/pixelio
Abb. 2: Ruth Rudolph/pixelio
Abb. 3: Julien Christ/pixelio
Abb. 4: Alexander Altmann/pixelio
Abb. 5: Jutta Bogmaier
Abb. 6: Jutta Bogmaier
Abb. 7: Andreas Kläger
Abb. 8: Peter Scheffler

Hinweis: Die Texte aus dem Adventskalender 2012, auf die im Text unter »Weitere Ideen für die Andacht« verwiesen wird, finden sich ab dem Jahr 2013 unter myVCP auf www.vcp.de.

Impressum

Herausgegeben von der Bundesleitung des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Verantwortlicher Referent der Bundesleitung:
Gunnar Czimczik

Autorin und Autor: Esther Koch, Alexander Kunert
Wir danken für die Mitarbeit von Meike Bogmaier.

Redaktion: Jule Lumma, Diane Tempel-Bornett, Gunnar Czimczik, Thomas Kramer

Layout: FOLIANT-Editionen, Ralf Tempel, Unterstraße 12, 24977 Langballig, E-Mail: info@foliant-editionen.de

Druck: Strube Druck & Medien OHG, Felsberg

Stand: November 2012

Copyright © 2012 VCP, Kassel.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und Übersetzung vorbehalten. Kopien für den individuellen Gebrauch in der pädagogischen Arbeit sind erwünscht. Die Nutzung ist nur unter Angabe folgender Quelle gestattet:

*Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (2012).
Das Kirchenjahr feiern! – Advent und Weihnachten. Kassel.*

Der VCP ist Mitglied im Weltbund der Pfadfinderinnen (WAGGGS) und in der Weltorganisation der Pfadfinderbewegung (WOSM), im Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände (RDP) und im Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP) sowie im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und in der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej).



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Die Herausgabe dieser Publikation wurde unterstützt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



VCP | Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder



11 | 2012

